

Unisee-Parkgebühr stößt auf Ablehnung

Besucher können Pläne nicht nachvollziehen / Ortsamtsleiter Ahrens: Alternative wäre die Schließung

Von unserem Mitarbeiter
Andreas Becker

HORN-LEHE. Für seinen schwarzen Cocker-spaniel nimmt Walter Thöne einiges auf sich. Jeden Tag fährt er zwei Mal zum Unisee, um seinen Hund in der freien Natur von der Leine zu lassen. Das soll auch nach der geplanten Einführung einer Gebühr von zwei Euro auf den drei Parkplätzen am Unisee so bleiben – allerdings wird Thöne sich dann einen anderen Stellplatz für sein Auto suchen.

Denn für die Pläne von Sportamt und Brepark hat der Schwachhauser kein Verständnis. „Ich bin Steuerzahler und halte diese Geldforderung für absurd. Dafür würde ich nicht einmal zehn Cent zahlen“, erregt er sich. In der Stadt Parkuhren aufzustellen sei nachvollziehbar, aber nicht in der Wildnis.

Nachdem sich die Politiker im Ausschuss Umwelt und Verkehr des Beirates Horn-Lehe mehrheitlich für die Einführung einer Parkgebühr ausgesprochen haben (wir berichteten), muss sich der Beirat nun nicht mehr mit dem Thema befassen. „Es hat noch ein Gespräch gegeben mit dem Ergebnis, dass dieser Beschluss gilt“, sagt Ortsamtsleiter Wolfgang Ahrens. Es sei nun letztlich Sache des Aufsichtsrates der Brepark, grünes Licht für das Projekt zu geben.

Wie Brepark-Prokurist Frank Bromberg sagt, liegt das Konzept, das für alle drei Parkplätze am Unisee Zufahrtschranken und Parkautomaten vorsieht, zurzeit dem Sportamt zur Begutachtung vor. „Sobald dem Vertragsentwurf zugestimmt wurde, wird sich unser Aufsichtsrat mit dem Thema befassen“, so Bromberg, der einen Beschluss bis Ende Mai erwartet. Daran würde sich eine Bauphase von sechs bis acht Wochen anschließen, sodass das Parken Ende Juli erstmals Geld kosten könnte. Mit den Einnahmen, die Bromberg auf bis zu 60 000 Euro jährlich schätzt, sollen die maroden Parkplätze saniert und künftig unterhalten werden. Die Höhe der Gesamtinvestition soll bei bis zu 300 000 Euro liegen.

Die Besucher des Unisees sind sich weitgehend einig: Die geplante Parkgebühr stößt auf kein Verständnis, wie eine kleine Umfrage auf dem Parkplatz am Wetterungsweg ergab. Sabrina Verse, die täglich aus dem Steintorviertel mit ihrem Hund zum Unisee fährt, hält nichts von der Gebühr.



Einig in der Ablehnung der geplanten Parkplatzgebühr: Christiane Pörtner (links, von oben) aus Findorff, Walter Thöne aus Schwachhausen, Inga Puhl aus Horn sowie Sabrina Verse (Foto im großen Bild, links) aus dem Steintor und Julia Heyat aus Schwachhausen. FOTOS: P. STUBBE · F. T. KOCH

„Dieses Gelände ist eine der wenigen Möglichkeiten, um in der Natur spazieren zu gehen. Wir kommen jeden Tag mit dem Hund hierher, sollen wir dann jeden Tag zwei Euro zahlen?“, fragt sie sich.

Auch Inga Puhl aus Horn findet es „grundsätzlich unmöglich“, dass Besucher, die nur eine Stunde Sport treiben wollen, zur Kasse gebeten werden sollen. „Es gibt hier Walkinggruppen, die sich morgens regelmäßig

treffen, die kann man doch nicht alle zahlen lassen“, erregt sie sich. Christiane Pörtner aus Findorff kann seit der Geburt ihres Kindes nicht mehr mit dem Fahrrad zum Unisee fahren und plädiert deshalb für weiterhin kostenloses Parken. Der schlechte Zustand der Parkplätze ist ihr allerdings auch negativ aufgefallen. „Im Moment ist es trocken, wenn hier überall Pfützen wären, müsste man beim Gehen aufpassen“, sagt sie.

Fast täglich ist Julia Heyat aus Schwachhausen am Unisee. „Das würde ganz schön ins Geld gehen, aber ich bin auch für den Erhalt des Geländes. Dafür würde ich etwas zahlen, aber nicht zwei Euro, das ist zu viel“, betont sie. Aus Sicht von Ortsamtsleiter Wolfgang Ahrens führt an der Gebühr kein Weg vorbei: „Die Alternative wäre, die Parkplätze irgendwann zu schließen, weil man sie nicht mehr befahren kann.“